

F M - S T O R Y



PERSONENSCHUTZ IN ÖSTERREICH

DER GAST LEBT NUR EINMAL

Wenn Prominente reisen, werden Hotels zu Festungen umfunktioniert.

Berufsdetektiv Peter Lang sieht bei Gästen aus dem Nahen und Fernen Osten und bei Amerikanern ein gesteigertes Schutzbedürfnis. Die Gewohnheit aus dem Heimatland soll auch beim Österreichbesuch nicht fehlen: sich schützen zu lassen. Doch nicht alle Hotels können die entsprechenden Räumlichkeiten bieten, um einen bedeutenden Gast sicherheitstechnisch abzuschirmen. Improvisieren ist dann angesagt: Ganze Etagen werden angemietet und hermetisch abgeriegelt. Lifte werden so programmiert, daß kein anderer Gast in diesem Stockwerk aussteigen kann. Hotel- und Begleitpersonal werden vorher genau unter die Lupe genommen. Sicherheit ist teuer, und jeder Fehler kann zu einem fürchterlichen Fiasko führen.

„Generell kann man sagen, daß die Hotels in Österreich unzulänglich ausgestattet sind“,



■ **Moamar al-Gaddhafi vertraut lieber auf eigene Leibwächter (oben)**

■ **F. J. Strauß wurde beim Opernball von der Stapo beschützt (rechts)**



meint Peter Lang, „und über keine besonderen Sicherheits-einrichtungen verfügen. Positiv sind dafür die Einstellung und die Kooperation der verschiedenen Hotels in der Zusammenarbeit mit den engagierten Leibwächtern.“ Kleine Pannen aus dem detektivischen Alltagsleben – Hotel Imperial: Peter Lang beschützte eine saudiarabische Prinzessin, die sich in der Fürstensuite eingemietet hatte. „Eigentlich ideal zu überwachen“, erzählt der Berufsdetektiv. „Aber im selben Stock hängen riesengroße Gemälde von Kaiser Franz Joseph und seiner Sissi. Diese Bilder werden in irgendwelchen Fremdenführern als Sehenswürdigkeit angepriesen. Plötzlich stürmte eine japanische Reisegruppe das Stockwerk. Nicht auszudenken, was da passieren hätte können, wenn die

Fortsetzung auf Seite 35